



Abend-

Zeitung.

84.

Donnerstag, am 8. April 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

An  
Theophania.

Der Blick zum Licht wird Muth zum Dulden  
geben,  
Selbst wenn der ird'schen Hoffnung schönste Blüte,  
Gleich einem Traumbild, farbenlos verglühte:  
Als Stern wird sie verjüngt der Asch' entschweben.

Wohl klagt der Schmerz im dulddenden Gemüthe:  
Wie war so süß der Traum vom Erdenleben,  
So rein der Wunsch, so treu das rege Streben!  
Warum verfährt so streng die höchste Güte?

Warum entrückt sie die geliebten Kränze  
Aus trauer Näh' in unermessne Weiten?  
So fragt' ich trauernd, und aus hoher Ferne  
Drang Blütenhauch, wie Harmonie der Sterne:  
„Wir geh'n voran, Dir Lauben zu bereiten,  
„In einem unvergänglich schönen Lenze.“

Elise Ehrhardt.

Prinz Friedrich.  
(Fortsetzung.)

Schon griffen die Trabanten nach dem unglücklichen Franchi, und dieser wollte ihnen, mit einem dankbaren Blick auf Friedrich, folgen, als der Jüngling vorsprang, und, den Gefangnen umarmend, mit der Kraft der Verzweiflung zum Thron hinaufrief: Ich war eher deutscher Baron, als Kronprinz von Corsika. Könntet Ihr mein Fürstenwort lösen, so bleibt das Wort des Freiherrn noch verpfändet, und wolltet Ihr durch blutige Gewalt auch

dies vernichten, so schwöre ich jetzt bei Gott und allen Heiligen, daß ich meine Entehrung nicht überlebe!

Ihr seyd ein herrlicher Jüngling! rief Franchi, im Entzücken über diese Selbstaufopferung seinen nahen Tod verachtend: aber um meinetwillen soll diese edle Blüte nicht fallen. Ueberlaßt mich meinem dunkeln Loose. Ich gebe Euch Euer Wort zurück und Theodor ende mit mir, wie es ihm gefällt.

Jetzt fielen alle Augen auf den König, der vergebens eine mächtige Rührung zu verbergen suchte, und in einem schweren Streite mit den feindlichen Mächten seines Innern begriffen war. Endlich siegte sein besseres Selbst. Er wies den Türken, der sich wieder flüsternd zu ihm wandte, mit unwilligem Ernst zurück und sprach zu Franchi: Graf Giacomini soll Euch über unsere Vorposten bringen. Ich verlange keine Ranzion von Euch, als daß Ihr zu Bastia treu erzählt, was hier geschehen ist. Wenn Euer blutiger Vetter dadurch zum erstenmale lernt, sich zu schämen, so hat Corsika für diesmal Genugthuung.

Bei meinem Eid, Eure Majestät hat wohl gethan! rief Giafferi, sich eine Thräne abtrocknend.

Die edeln Corsen, die kurz vorher nach der Blutrache gelehzt, riefen, durch diese Beispiele wechselseitiger Großmuth gerührt, ihrem König für sein Gnadenwort ein herzliches Viva zu, und Frie-